

Verbundkatalog Kalliope

Seifert, Alexander
Tübingen, 1939-10-08

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Pöthen, am 8. Oktober 44.

Sehr geehrtes und liches Herr Bonse,

Sie dürfen nicht denken, daß ich sehr dankbar bin,
wenn ich Ihnen so lange und nicht plantlosket habe.
Noch am gleichen Tag, als ich Ihren Brief und die
Nachricht erhielt, bin ich Soldat geworden. Wenn bin ich
also Maschinenwundschütze und noch so viele. Eine
ganze Reihe von Grundgründen, angefangen vom perfekten
bis zum Unerpandtheit wissen sich ab, aus mir
einen halbwegs guten Soldaten zu machen. Ich plane
aber nicht, daß sie von Erfolg ihres anhaltenden Be-
weismungen, die regelmäßig mit Bemerkungen von ziem-
licher Lautstärke einhergehen, sehr interessiert sind. Sie
oft ich am Tag hören muß, daß aus mir nie ein
guter Soldat wird, was ich nicht genau; aber daß sie
Abnahme der häufigen Freudebeweismungen für mich eine
Empfehlung eines besonderen militärischen Körper-
übung fähig ist, was ich auch schon so genau.
Es ist fast immer die alte Übung; auf diese Weise
habe ich es wenigstens im Briefen und Aufstehen
zu einer gewissen Meisterschaft gebracht. Es ist nur schade,

daß ich diese Festigkeit, die mich im Ernstfall sicherlich an-
gemein viele Vorteile bringen würde, kaum werde an-
wenden können: ich soll in den nächsten Tagen für
eine Sanitätsabteilung, wahrscheinlich ins Lazarett in den
besucht werden. Jetzt das bin ich und Ab-Klinke und
mit all den Freunden jetzt, die hier herauf mit mir
sind. Heute zum Sonntag habe ich z. B. Pilsener
in der Kantine; das ist die Strafe dafür, daß ich in
der letzten Woche zweimal meine Kasse und einmal
meine Kiste nicht ordentlich geputzt habe. Nun wachet
das Mädchen in der Stadt, wie schon und manchen Tag
früher. Aber ich komme so ein wenig zur Besinnung,
die Stube, die noch mit 15 Männern und ihrem
sämtlichen militärischen und privaten Inventar gefüllt
ist, ist leer. Nur das Radio spielt eine herabge-
kommene, auf dem Pult steht ein Leutnant
und auf dem Tisch bespricht meine alte Pilsener
in einer alten Käsebraterei. Sie ist eigentlich ein küm-
merliches Geschäft an die große Handhabe.
Ich bin mir der kleinen Augenblicke, wenn ich manchmal
und spät am Abend mit dem gefüllten Korb
über den Marktplatz gehe. Es liegt auf dem hellen
Licht der Mauer und die vielen Glocken des Hofes
plätschern nieder, ich denke, daß es die Glocken sind,
die im Tempel dort im Sonnenlicht besessen haben.
Im Stall herumstehen stumm die Pferde, die
formalen Scherben, die die Pferde aus dem unendlichen

Dörfern besichtigt haben. kein klagen der Leiden, wenn wir
mit einander zuwenden, die Tränen, die am Tage unserer
kleinen Ab-Wagen zum Exerzierplatz rücken. Ja, lang
ist es ein Abendgang nicht, nicht länger als es ein
kurzes bedauerliches Augenblick in unsern Fuß auf dem
großen Exerzierplatz in voller Ordnung. Der Mord steht
im Nebelstiel hoch und blüht durch die Aaleide. Mein
Leib ist ganz fest an den Boden gedrückt, springfischig,
das Ab im nächsten Augenblick vorwärts in Stellung zu
bringen. Ein auffällendes Kopf und eine schwarze
Brücke kleben von Bahn zu Bahn, noch etwas Ho-
schlafen und unbehelfen, wie wir alle in des Bergob-
punkte, aber wirklich ohne Sorge und voller Freude,
besonders für seine, die einen bald kommen emp-
fassen. Die Brücke hat uns leid, die ich dann im Spring
gedrückt und reglos an meinem Waffensack fand,
das unthätige Opfer meines Liebes.

Ja, was ich Ihnen danken könnte, unsere Gedanken
umfassen nur Putzen und Reizen, Stillstehen und
Wendungen, Fäden und Schöpfen, steht noch im
Schlaf. Wie sehr ich mich unter der feinen Gegenwart habe,
was ich Ihnen nicht sagen, sie ist in ganz kurzen
Augenblicken eine Reinkeln in ein Land, das wir
dennoch nicht betreten dürfen; so bin ich es nur
beim Leben.

Verloren

Ab irgendwas Lust.

Feldpost



Herrn

Waldemar Bonsels



Heubach

am Starnberger See.

Schütze Andreas Josef, K. M. b. Kompanie
Gratz. Inf. 460, Pödingen, Oberbalken